



Der Public Eye Global Award 2010 für unverantwortliches Konzernverhalten geht an

ROYAL BANK OF CANADA

Laudatio von Brant Olson, Kampagnenleiter, Rainforest Action Network,

Lassen Sie mich mit einer Entschuldigung beginnen, die ich im Namen meiner Freundin und Kollegin Eriel Deranger überbringen soll. Sie ist die Frau, die Sie im Video gesehen haben. Sie hatte geplant, zu kommen, erhielt aber dann diese Woche die einmalige Gelegenheit, an einem Treffen mit First Nation Chiefs teilzunehmen, die die indigenen Gemeinschaften in der Region repräsentieren, die jetzt gerade für den Abbau von Öl aus Teersand aufgerissen wird.

Sie wird den versammelten Häuptlingen über die jüngsten Äusserungen des Vorstandsvorsitzenden der Royal Bank of Canada, Gord Nixon, berichten und darauf hinweisen, dass dieser das Recht ihrer Gemeinschaften nicht anerkennen wird, die industrielle Ausbeutung ihres Gebietes zu verweigern.

Wir fordern Nixon immer wieder zum Gespräch auf, aber er weist uns immer wieder ab. In zwei Wochen jedoch werden wir die zweite Frau nach ihm, Geschäftsführerin Barbara Steimest, treffen. Wir hoffen, dann einen Sinneswandel zu erfahren.

Denn die Bankenindustrie ist im Wandel begriffen.

Profitable Unternehmen wie die französische Dexia Bank und die englische Co-operative Bank haben versprochen, sich nicht am Geschäft mit Öl aus Teersand zu beteiligen, weil sie wissen, dass es eine Sackgasse ist. Co-op ging sogar noch einen Schritt weiter: Die Bank hat bei der Finanzierung einer Klage geholfen, die die Beaver Lake Cree First Nation angestrengt hat, um ihr Gebiet gegen das Vordringen der Ölgewinnung aus Teersand zu verteidigen. Co-op weiss genauso gut wie die Leute von Beaver Lake, dass es für schmutziges Öl keine Zukunft gibt.

Wie Sie im Video gehört haben, ist Eriel in dieser Region aufgewachsen und kennt die Folgen der Ölgewinnung aus Teersand aus erster Hand. Da sie nicht persönlich anwesend sein konnte, hat sie mich gebeten, folgende Botschaft vorzulesen:

„Der Vertrag, den meine Vorfahren 1899 mit Queen Victoria abgeschlossen haben, bezog sich auf eine Fläche in Nordkanada, die dreimal so gross war wie Grossbritannien. Er garantierte, dass mein Volk „das Recht haben soll, ihren üblichen Berufen wie Jagen, Fallenstellen und Fischen im gesamten Gebiet nachzugehen“. Heute jedoch halten sich die Jäger fern von den paar Elchen, die noch durch die Wälder in der Nähe unserer kleinen Gemeinschaft herumschweifen, aus Sorge davor, dass das Fleisch ihre Kinder vergiften wird. Ich erinnere mich, wie ich als kleines Kind aus dem See getrunken habe. Wenn ich jetzt mit meiner eigenen kleinen Tochter nach Hause zurückkehre, wird uns gesagt, wir sollen da nicht schwimmen, weil es zu giftig ist. Das ist das Erbe der kanadischen Ölgewinnung aus Teersand für die Gemeinschaft, in der ich aufgewachsen bin, und für Dutzende anderer Gemeinschaften von „First Nations“, die flussabwärts von den sich ausdehnenden Teersandgruben leben. Und während unser Volk vielleicht unter den ersten sein wird, die für

das exzessive Ausquetschen unserer Erde für die letzten Öltropfen bezahlen müssen, werden wir nicht die letzten sein.

Globale Geldgeber, die auf den Teersand setzen, machen unsere letzte, beste Chance zunichte, ein erträgliches Klima für alle aufrecht zu erhalten. Während billigere, konventionellere globale Rohölvorräte zuneige gehen, schwappt eine beispiellose Dollarschwemme zu Investitionszwecken in den Teersand. Analysten der Industrie erwarten Investitionen von über 100 Milliarden in die Ölgewinnung aus Teersand, die sich bis 2020 verdoppeln wird.

Die vollständige Erschliessung dieser klebrigen Ölablagerungen wird die Abholzung oder den Abbau weitgehend intakter, ursprünglicher nördlicher Nadelwälder erfordern, die ein Gebiet von der Grösse Englands bedecken. Die Gewinnung und Verarbeitung eines einzigen Barrels Öl aus Teersand benötigt die Energie, die drei Barrel Erdgas entspricht, und zwei bis vier Barrel Wasser, und führt zu einem bis zu fünfmal höheren CO₂-Ausstoss als bei konventionellem Rohöl.

Wer steckt also hinter der beispiellosen Expansion des Teersand-Geschäfts? Wer sind die verrückten Leute, die Geld in eine Industrie schleudern, die in die Sackgasse führt, den Planeten vergiftet und die Rechte meiner Gemeinschaft und die anderer mit Füßen tritt? Schaut einfach nur auf euer Bankkonto. Denn während die Royal Bank of Canada unter den grössten Geldgebern für diesen apokalyptischen Pakt sein mag, steht sie nicht allein da. Seit 2007 hat die Credit Suisse mit mehr als 4,9 Milliarden (USD) Finanzierungshilfe Unternehmen unterstützt, die in der Ölgewinnung aus Teersand tätig sind.

Mit den Gewinnen aus diesen Geschäften werden einige der aggressivsten und umstrittensten Entwicklungsprojekte in der Teersand-Industrie finanziert. Unterstützt von einem Kredit von 1,5 Milliarden, den Credit Suisse letztes Jahr garantierte, haben ConocoPhillips und Total letzte Woche angekündigt, dass sie die Produktion ihres Teersandabbaus in den nächsten fünf Jahren vervierfachen wollen. Das ist das selbe Projekt, um das es auch in der Klage der Beaver Lake Cree First Nation geht, die mit einer einstweiligen Verfügung erreichen will, dass die vollständige Zerstörung der Gebiete ihrer Vorfahren beendet wird, und die mehr als 17 000 Verstösse gegen die durch die Verfassung geschützten Vertragsrechte der Gemeinschaft auflistet.

Während die Regierungschefs und Wirtschaftsführer diese Woche beim World Economic Forum zusammenkommen, sollten wir alle innehalten, um den Weg, der vor uns liegt, zu überdenken. Nehmen wir den ausgetretenen Pfad der grossen Ölfirmen, immer weiter bis in die letzten unberührten Ecken der Erde, wegen unserer Fixierung auf fossilen Brennstoff? Oder bahnen wir uns einen neuen Weg, zu einer Zukunft, die das Land und das Erbe unserer Ahnen wertschätzt?"

Mit Eriels Frage im Hinterkopf nehme ich mit grossem Stolz den 2010 Public Eye Award für Gord Nixon und die RBC entgegen – wahrlich eine Auszeichnung.